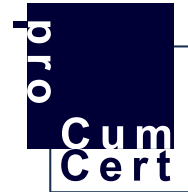


**KRANKENHAUS
MARIA HILF**



DAUN/EIFEL

zertifiziert nach:



Einleitung für den Qualitätsbericht

Vorwort des Krankenhauses

Historie des Ordens und des Krankenhauses Maria Hilf



Regina Protmann (1552 - 1613)

**Wie
Gott
will**

Die Kongregation der Schwestern von der Hl. Jungfrau und Martyrin Katharina ist eine der ältesten aktiven Frauengemeinschaften. Die Ordensgründerin Regina Protmann nahm sich 1571 im Alter von 19 Jahren mit gleichgesinnten Gefährtinnen der Not der Menschen im ausgehenden Mittelalter an. Hauptziel und Aufgabe der Ordensgemeinschaft war die Sorge um die Pflege des kranken Menschen in seinen seelischen und körperlichen Bedürfnissen und die Bildung und Ausbildung der Kinder und Jugendlichen, insbesondere der Mädchen. Diese Ziele verfolgte die Ordensgemeinschaft über mehr als vier Jahrhunderte und ist heute Träger von Krankenhäusern, Seniorenhäusern, Schulen, Krankenpflege- und Altenpflege-Schulen.

Die Ordensgründerin wurde 1999 durch Papst Johannes Paul II in Warschau selig gesprochen.

Das Krankenhaus Maria Hilf in Daun / Eifel stand ursprünglich in der Trägerschaft der Waldbreitbacher Franziskanerinnen bevor die Katharinschwestern das Krankenhaus 1951 übernahmen. 1952 wurde die Staatliche Krankenpflegeschule eröffnet, die später durch eine Krankenpflegehilfeschule und 1996 durch eine staatlich anerkannte Altenpflegeschule erweitert wurde. Das Krankenhaus wurde Anfang der 70er Jahre neu gebaut und wird durch umfangreiche Renovierungs- und Sanierungsmaßnahmen ständig erweitert und modernisiert.



Heute bietet das Krankenhaus umfangreiche Leistungen der Grund- und Regelversorgung an, um die Bevölkerung der umliegenden Region optimal zu versorgen. Außerdem bestehen Kooperationen mit Einrichtungen, kirchlichen und öffentlichen Verbänden, Rettungsdiensten, usw., die eine umfassende Versorgung der Patienten ermöglichen.

Die Katharinenschwestern haben bereits vor vielen Jahren für alle Einrichtungen ein Trägerleitbild erstellt, dessen Regeln und Ziele auf der Basis des christlichen Menschenbildes beruhen und für alle Einrichtungen des Trägers maßgebend sind.

Daraus wurde im Krankenhaus Maria Hilf ein Krankenhausleitbild entwickelt. Auf der Basis des christlichen Glaubens und im Bewusstsein als Christ kranken Menschen zu helfen, Leiden zu lindern und Trauernde zu trösten wurde ein Leitfaden erstellt, der jedem Mitarbeiter Hilfestellung bei der Erfüllung seiner Aufgaben ist.

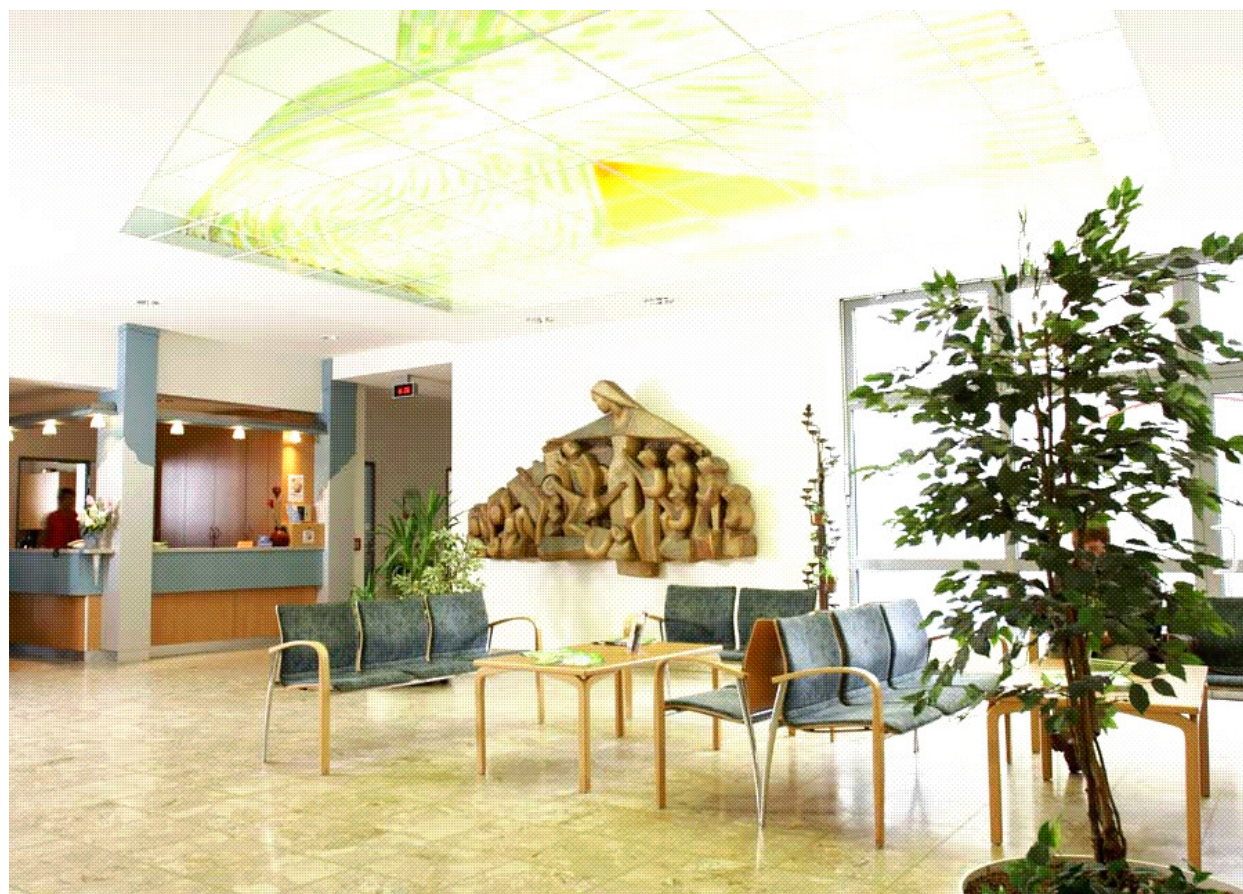
Auf der Basis des Krankenhausleitbildes wurden Unternehmensstrategien entwickelt, die sowohl strategische, wie auch operative Ziele zur wirtschaftlichen Sicherung des Krankenhauses beinhalten. Daraus wurde das Qualitätsmanagementkonzept entwickelt.

Umfassende Maßnahmen zu ergreifen, die Qualität aller Dienstleistungen zu erhalten und kontinuierlich zu verbessern, ist Ziel der Qualitätspolitik des Krankenhauses Maria Hilf. Dabei steht eine medizinisch und pflegerisch qualitativ hochwertige und wirtschaftliche Patientenversorgung, die den vielseitigen Anforderungen der Patienten und der internen und externen Kunden / Partner entspricht, im Mittelpunkt. Bei allen Berufsgruppen, insbesondere im Pflegedienst und bei den Ärzten besteht ein hoher Anteil an Fachkräften (Fachärzte, examinierte Pflegefachkräfte, Pflegefachkräfte mit Zusatzausbildung, usw.). Die Entwicklung neuer medizinischer Verfahren, die Sicherung und der Ausbau von Abteilungen und der Aufbau neuer Bereiche sichern nicht nur den Bestand unseres Krankenhauses und der Arbeitsplätze, sondern ermöglichen ein großes wohnortnahes Angebot für unsere Patienten und deren Angehörige.

So wurden in den vergangenen Jahren umfangreiche Projekte zur Verbesserung der pflegerischen und medizinischen Versorgung unserer Patienten sowie der Strukturen im Krankenhaus durchgeführt. Einige Beispiele:

- Verbesserung der Strukturen während der Aufnahme der Patienten, um eine reibungslose und zügige Aufnahme, Erstversorgung und Unterbringung der Patienten zu gewährleisten
- Verbesserung der Abläufe während der Diagnostik mit entsprechender Darstellung in Verfahrensanweisungen
- Verbesserung der Strukturen während des Entlassungsprozesses, um einen patientenorientierten Übergang in die häusliche Umgebung zu sichern. Dazu wurde unter anderem die Abteilung für Pflegeüberleitung und Sozialdienst neu geschaffen
- Erstellung zahlreicher Pflegestandards und medizinischer Behandlungspfade
- Erstellung eines Seelsorgekonzeptes und die Verbesserung der Begleitung Schwerkranker und Sterbender durch Schulung von Mitarbeitern, Einbindung ehrenamtlicher Hospizmitarbeiter, Errichtung eines Verabschiedungsraumes und Verbesserung der Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden.

Für diese, wie auch für viele andere Prozesse bestehen umfangreiche Verfahrensanweisungen. Diese sind zusammen mit den Leitbildern, Konzepten und Geschäftsordnungen des Krankenhauses Inhalte unseres Qualitätshandbuches, welches allen Mitarbeitern als verpflichtendes Instrument und als Hilfestellung bei der täglichen Arbeit vorliegt.



Eingangshalle und Wartebereich

Um aktuellen Anforderungen zu genügen, sind eine umfassende Transparenz und ein ständiger Dialog zwischen den einzelnen Führungsebenen, aber auch mit den Mitarbeitern, Patienten und Partnern notwendig. Systematische Befragungen dienen uns dabei als wichtige Instrumente und Informationsquellen.

Nach einer umfassenden Selbstbewertung mit entsprechenden kontinuierlichen Verbesserungsprozessen wurde die Zertifizierung nach proCum Cert / KTQ erreicht. Auf der Basis der Zertifizierung werden wir die kontinuierlichen Verbesserungen unserer Leistung zukünftig fortführen. So werden aktuell verschiedene Projekte zum Beispiel zum Ambulanten Operieren und zur Personalentwicklung durchgeführt. Von vielen geplanten Verbesserungen der Gebäudesubstanz ist besonders der momentan stattfindende Neubau der OP Einheit mit Angliederung eines Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) zu erwähnen.

Allen interessierten Lesern dieses Qualitätsberichtes, insbesondere unseren Patienten und Partnern, wünschen wir viel Freude beim Lesen und möchten auf unsere Homepage und auf unseren Qualitätsbericht 2004/2005 „Wir stellen uns vor“ (erscheint im Herbst 2005; Er stellt das Krankenhaus, die Leistungen und Angebote umfassend vor und wird auch auf der Krankenhaushomepage www.krankenhaus-daun.de zu finden sein) hinweisen.

An dieser Stelle muss darauf hingewiesen werden, dass sich alle Zahlen in Statistiken und Auswertungen auf das Berichtsjahr 2004 beziehen. Einige aktuelle und umfangreiche Umstrukturierungen, wie zum Beispiel in den Abteilungen Orthopädie und Gynäkologie, konnten deshalb nicht entsprechend abgebildet werden.

KATALOGVERSIONEN

Gültigkeitsjahr der Katalogversion

DRG

2004

ICD

2004

OPS

2004

EBM

2004

BASISTEIL

A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1.1-1.6 Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses (Anschrift, E-Mail, Internetadresse)

Krankenhaus Maria - Hilf GmbH Maria Hilf Strasse 2 54550 Daun mariahilf@krankenhaus-daun.de www.krankenhaus-daun.de

A-1.2 Wie lautet das Institutionskennzeichen des Krankenhauses?

260720216

A-1.3 Wie lautet der Name des Krankenhausträgers?

gem. Gesellschaft der Katharinenschwestern mbH

A-1.3.1 Welche Versorgungsstufe hat das Krankenhaus nach dem Landeskrankenhausplan?

Regelversorgung

A-1.3.2 Werden psychiatrische Fachabteilungen mit Differenzierung nach Schwerpunkten für das Krankenhaus ausgewiesen?

Nein

A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?

Nein

A-1.4.1 Arbeiten sonstige Einrichtungen mit dem Krankenhaus zusammen wie

- Rehabilitationsklinik?
- Psychiatrische Einrichtung?
- Tagesklinik?
- Pflegeeinrichtung?
- Dialysezentrum?
- Anerkannte Fort- und Weiterbildungseinrichtungen?
- Arztpraxen?
- Vertragliche Kooperationszentren (z. B. Apparategemeinschaften)?
- Sonstige?

A-1.4.2 Gibt es an Ihrem Krankenhaus

- eine Krankenpflegeschule?
- eine Kinderkrankenpflegeschule?
- eine Krankenpflegehilfeschule?
- eine Altenpflegeschule?

A-1.5 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)

262

A-1.5.1 Anzahl der Betten für den Maßregelvollzug (Die forensische Abteilung ist von der KTQ-Zertifizierung ausgenommen)

0

A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten:

Stationäre Patienten:

6711

Ambulante Patienten:

12474

Davon Privatpatienten:

1725

A-1.7 A Fachabteilungen

Nr	Fachabteilung	Nicht bettenführ. Abt. mit fachl. n.weisungsg. Leitung (nb)	Zahl der Betten	Zahl stationäre Fälle	Haupt- oder Belegabt.	Poliklinik/ Ambulanz ?	Notfallaufnahme vorhanden?	Durchgangs- arzt- verfahren
0100	Innere Medizin	<input type="checkbox"/>	96	2399	ha	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1500	Allgemeine Chirurgie	<input type="checkbox"/>	74	2029	ha	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
2200	Urologie	<input type="checkbox"/>	24	361	ba	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2300	Orthopädie	<input type="checkbox"/>	33	840	ha	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	<input type="checkbox"/>	17	556	ba	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	<input type="checkbox"/>	8	154	ba	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3600	Intensivmedizin Anästhesie	<input type="checkbox"/>	10	349	ha	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

A-1.7 B Mindestens Top-30 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr

Rang	DRG dreistellig	Fallzahl
1	Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich	306
2	Neugeborenes	246
3	Eingriffe an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und Unterarm	193
4	Entzündung der Speiseröhre, des Magens und Darmes und verschiedene Erkrankungen der Verdauungsorgane	181
5	Ersatz des Hüftgelenkes	175
6	Ersatz des Kniegelenkes und Reimplantation am Kniegelenk	170
7	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	156
8	Herzinsuffizienz (Herzschwäche) und Schock	155
9	Vaginale Entbindung (durch den normalen Geburtskanal)	149
10	Bluthochdruck	143
11	Sonstige Kopfverletzungen	131
12	Herzrhythmusstörungen	115
13	Operation von Leisten- und Schenkelbrüchen	111
14	Koloskopie (Spiegelung - Untersuchung des Dickdarms)	107
15	Mandeloperation	106
16	Unterbindung und Stripping (Ziehen) von Venen	104
17	Kaiserschnitt Entbindung	99
18	Schlaganfall	95
19	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (=Laparoskopische Gallenblasenentfernung)	89
20	Instabile Angina pectoris (zunehmende Herzenge)	87
21	Herzarterienverkalkung	86
22	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	84
23	Krankheiten mit zunehmender Verengung der Atemwege (=chronisch-obstruktiv)	78
24	Operation an Oberarm, Schienbein, Wadenbein und Sprunggelenk Rehabilitation und Geriatrische Komplexbehandlung	73
25	Krebserkrankung oder gutartige Geschwulst der Atmungsorgane	71
26	Herz-Kreislaufkrankungen mit akutem Herzinfarkt, ohne eindringende kardiologische Untersuchung	68
27	Blinddarm - Wurmfortsatzentfernung	67
28	Vorübergehende akute Durchblutungsstörung des Gehirns	65
29	Verletzung der Haut, Unterhaut oder weiblichen Brust	63
30	Magenspiegelung bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	61

A-1.8-2.0

Versorgungsschwerpunkte, Behandlungsmöglichkeiten, DARZ

A-1.8 Welche besonderen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote werden vom Krankenhaus wahrgenommen? (Auflistung in umgangssprachlicher Klarschrift)

Angebot der Kurzzeitpflege
 Medizinisches Versorgungszentrum (Praxis für Neurologie und Orthopädie)

A-1.9 Welche ambulanten Behandlungsmöglichkeiten bestehen (Auflistung in umgangssprachlicher Klarschrift)

Chefarzt - Ambulanzen
 Institutsambulanzen (Ambulante Behandlung durch das Krankenhaus)- §115 SGBV
 Ambulantes Operieren
 Physiotherapie (Krankengymnastik, Massagen, Bewegungsbäder, etc)
 Vor- und nachstationäre Behandlungen
 Zentrale Notfallaufnahme

A-2.0 Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?

Chirurgie
Orthopädie (H-Arzt)

Besteht die Zulassung zum Verletzungsartenverfahren der Berufsgenossenschaft?

Nein

A-1.8 Serviceorientierte Leistungsangebote

Nr	Besonderes Leistungsmerkmal	Wird angeboten?
01	Keine	<input type="checkbox"/>
02	Aufenthaltsräume	<input checked="" type="checkbox"/>
03	Beschwerdemanagement	<input checked="" type="checkbox"/>
04	Beschwerdestellen	<input checked="" type="checkbox"/>
05	Besondere Verpflegung möglich (vegetarisch, kosher...)	<input checked="" type="checkbox"/>
06	Besuchsdienste	<input checked="" type="checkbox"/>
07	BG-Sprechstunde	<input checked="" type="checkbox"/>
08	Bibliothek	<input checked="" type="checkbox"/>
09	Bringdienste	<input checked="" type="checkbox"/>
10	Cafeteria	<input checked="" type="checkbox"/>
11	computergestützte Patienteninformationssysteme	<input type="checkbox"/>
12	Dolmetscherdienste	<input checked="" type="checkbox"/>
13	Elektrisch verstellbare Betten	<input checked="" type="checkbox"/>
14	Fax auf dem Zimmer verfügbar	<input type="checkbox"/>
15	Fernsehanschluss am Bett/ im Zimmer	<input checked="" type="checkbox"/>
16	Fernsehen und Radio kostenlos	<input checked="" type="checkbox"/>
17	Fernsehgerät am Bett/ im Zimmer	<input checked="" type="checkbox"/>
18	Fernsehraum auf der Station	<input type="checkbox"/>
19	Fortbildungsangebote für Patienten bzw. Öffentlichkeit	<input checked="" type="checkbox"/>
20	Freie wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	<input checked="" type="checkbox"/>
21	Friseur im Haus	<input type="checkbox"/>
22	Fußpflege im Haus	<input checked="" type="checkbox"/>
23	Internetanschluss am Bett/ im Zimmer	<input checked="" type="checkbox"/>
24	Internetzugang	<input checked="" type="checkbox"/>
25	Kiosk/ Einkaufsmöglichkeiten	<input checked="" type="checkbox"/>
26	Kirchlich-religiöse Einrichtungen (Kapelle, Mediationsraum)	<input checked="" type="checkbox"/>
27	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Patienten	<input checked="" type="checkbox"/>
28	Kulturelle Angebote (Klinikeigene Fernseh- und Rundfunkangebote)	<input type="checkbox"/>
29	Modem / Notebook auf dem Zimmer verfügbar	<input type="checkbox"/>
30	Parkanlagen	<input type="checkbox"/>
31	Patienteninformationsmaterial : Faltblätter, Broschüren zu Krankheitsbildern und interventionellen / operativen Verfahren	<input checked="" type="checkbox"/>
32	Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für Hausärzte	<input checked="" type="checkbox"/>
33	Rundfunkempfang am Bett/ im Zimmer	<input checked="" type="checkbox"/>
34	Seelsorge / Grüne Damen	<input checked="" type="checkbox"/>
35	Stereoanlage am Bett/ im Zimmer	<input type="checkbox"/>
36	Telefon	<input checked="" type="checkbox"/>
37	Unterbringung Begleitperson	<input checked="" type="checkbox"/>
38	Videogerät am Bett/ im Zimmer	<input checked="" type="checkbox"/>
39	Wertfach/ Tresor am Bett/ im Zimmer	<input checked="" type="checkbox"/>
40	Zweibettzimmer mit eigener Nasszelle Regelleistung	<input checked="" type="checkbox"/>
00	Sonstige	

A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

A-2.1.1 Apparative Ausstattung

Apparative Ausstattung	Vorhanden	Verfügbarkeit 24h sichergestellt	Apparategemeinschaft?
Computertomographie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Magnetresonanztomographie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Herzkatheterlabor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Szintigraphie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Positronenemissionstomographie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Elektroenzephalogramm	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Angiographie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Schlaflabor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Kernspin	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Sonographie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Röntgen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Broncho-/Endoskopie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Echoskopie/TEE	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Mikrobiologie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

Therapeutische Möglichkeiten	Vorhanden	Apparategemeinschaft?
Physiotherapie	<input checked="" type="checkbox"/>	
Bewegungsbad	<input checked="" type="checkbox"/>	
Balneophysikalische-Therapie	<input checked="" type="checkbox"/>	
Dialyse	<input checked="" type="checkbox"/>	
Logopädie	<input type="checkbox"/>	
Ergotherapie	<input type="checkbox"/>	
Schmerztherapie	<input checked="" type="checkbox"/>	
Eigenblutspende	<input checked="" type="checkbox"/>	
Gruppenpsychotherapie	<input type="checkbox"/>	
Einzelpsychotherapie	<input type="checkbox"/>	
Psychoedukation	<input type="checkbox"/>	
Thrombolyse	<input checked="" type="checkbox"/>	
Bestrahlung	<input type="checkbox"/>	

A-2.1.3-2.1.4

A-2.1.3 Existieren folgende erweiterte therapeutische Möglichkeiten?

- Operativer Bereitschaftsdienst
- Präsenzbereitschaft
- Rufbereitschaft
- Blutdepot in Klinik
- Blutdepot außerhalb/ extern
- Regelung der Konsiliardienste im Haus vorhanden
- Regelung der Konsiliardienste extern vertraglich geregelt

A-2.1.4 Welche weiteren Leistungsangebote bestehen?

- Stomatherapeuten?
- Diabetikerschule?
- Pflegeeinrichtung als separate Einrichtung?
- ambulante Pflege?
- unter der Voraussetzung einer vorhandenen Gynäkologie im Hause Geburtsvorbereitungskurse?
- unter der Voraussetzung einer vorhandenen Gynäkologie im Hause die Möglichkeit einer ambulanten Entbindung mit Nachsorge durch hausinterne Hebammen?
- unter der Voraussetzung einer vorhandenen Gynäkologie eine Stillberatung bzw. ein Elternzentrum?
- Inkontinenzberatung?
- Pflegetelefonberatung?
- Hospizeinrichtungen bzw. eine Palliativpflege?
- Mutter-Kind-Behandlung?
- Sonstige?

- Kurzzeitpflege

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1-1.4 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1 Medizinisches Leistungsspektrum

Nr	Fachabteilung	Medizinisches Leistungsspektrum
0100	Innere Medizin	Alle Gebiete der Inneren Medizin: Gastroenterologie - Erkrankungen des Magen - Darm- Traktes und aller inneren Organe, Stoffwechselerkrankungen, Herz- Kreislaufkrankungen, Tumorerkrankungen, Schlaganfallbehandlung, Erkrankungen der Atmungsorgane, Schlafmedizinische Untersuchungen, internistische Intensivmedizin mit künstlicher Beatmung, Hämodialyse in Zusammenarbeit mit einem Dialysezentrum, allgemeine Internistische Erkrankungen wie venöse Thrombosen, Infektionserkrankungen, usw., ambulante Leistungen wie Chemotherapien, umfangreiche Diagnostik und Endoskopische Leistungen
1500	Allgemeine Chirurgie	umfangreiches Spektrum der Allgemein-, Unfall-, und Visceral (Eingeweide) - Chirurgie: Viszeralchirurgie (Tumorchirurgie mit entsprechender Nachbehandlung, Magen- Operationen, Darm-Operationen, Operationen der Gallenblase und der Gallenwege, Manometrie, u.v.m.); Unfallchirurgie (Knochenbruchbehandlung, Akutversorgung aller Verletzten, Versorgung mit künstlichen Gelenken, Arthroskopische Eingriffe, Rheumachirurgie, Fußoperationen, Handoperationen, u.v.m.); Gefäßchirurgie (Behandlung von Krampfadern, Durchblutungsstörungen, u.v.m.); Kinderchirurgie; ambulante Operationen; spezielle Untersuchungsmethoden; kosmetische Chirurgie, Analchirurgie, Hernien, Strumachirurgie, Thoraxchirurgische Eingriffe
2200	Urologie	konservative- und operative Behandlung des Prostataadenoms (Neubildung von Prostatagewebe), Laser, Behandlung von bösartigen Neubildungen der Blase und der Prostata, organerhaltende- und radikale Nierentumorchirurgie, Eingriffe an den äußeren Geschlechtsorganen, Kinderurologie, Inkontinenzoperationen der Frau, konservative- und operative Behandlung von Nieren- und Harnleitersteinen, ambulante Operationen
2300	Orthopädie	Umfassendes operatives und konservatives Spektrum des orthopädischen Fachgebietes: Endoprothetik (künstliche Gelenke) großer Gelenke, Wechseloperationen gelockerter künstlicher Gelenke, Knochentransplantationen, Umstellungsoperationen an Hüfte und Knie als Alternative zum künstlichen Gelenk, Arthroskopische Eingriffe, moderne ästhetische Fußchirurgie (z.B. Vorfußumstellung), operative Behandlung von Sportverletzungen einschließlich Bandplastiken (z.B. Kreuzbandplastiken), Ellbogen und Handchirurgie, Ambulante Operationen; Konservative Orthopädie: Wirbelsäulenkatheterbehandlungen (bei Schmerzsyndromen, Bandscheibenvorfällen), Behandlung rheumatischer Erkrankungen, Arthrose- und Osteoporosebehandlung
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	operative und konservative Frauenheilkunde, alle OP -Verfahren, Behandlung bei Tumorerkrankungen, Brustkrebsbehandlung, Geburtshilfe, Amb. Operationen (Gyn. Endoskopie, Laparoskopie), Durchgehender Facharztstandard gewährleistet durch 3 Fachärzte (rund um die Uhr)
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	umfangreiches Spektrum der Hals - Nasen -Ohrenheilkunde
3600	Anästhesie, Intensivmedizin	Intensivmedizin, Leitung der interdisziplinären Intensivstationen mit operativen und konservativen Schwerpunkt, Schmerztherapie, Anästhesieambulanz, Eigenblutlabor, Zuständigkeit für die Patienten im Aufwachraum

B-1.2 Besondere Versorgungsschwerpunkte

Nr	Fachabteilung	Besondere Versorgungsschwerpunkte
0100	Innere Medizin	Diagnostik und Therapie bei Erkrankungen des Verdauungstraktes, - des Herz-Kreislaufsystems, - der Atmungsorgane, Diagnostik und Therapie von Blut- Tumor- und tumorbedingten Erkrankungen, Stoffwechselerkrankungen
1500	Allgemeine Chirurgie	Schilddrüsenoperationen, Hernienchirurgie (z.B. Verschluss von Leistenbrüchen), Venenchirurgie (Krampfaderentfernung, Behandlung von Durchblutungsstörungen, etc.), Hand und Fuß -Chirurgie, Diabetischer Fuß, Analchirurgie (Behandlung von Hämorrhoiden, Fisteln, etc.), pH -Metrie und Manometrie bei Zwerchfellbrüchen, Arthroskopische Eingriffe, Akutversorgung aller Verletzten, Viszeralchirurgie (Tumorchirurgie mit entsprechender Nachbehandlung, Magen-Operationen, Darm-Operationen, Operationen der Gallenblase und der Gallenwege, Manometrie) u.v.m.
2200	Urologie	Radikale Entfernung der Prostata, offene Harnröhrenchirurgie, Entfernung von Gewebe an der Vorsteherdrüse (Prostata) durch Einsatz von Laser, ambulante kinderurologische Eingriffe
2300	Orthopädie	Künstliche Knie-, Schulter-, Hüft- und obere Sprunggelenke (über 400 künstliche Gelenke jährlich) knochenparender Hüftgelenkersatz bei jungen Patienten (z.B. Hüftoberflächenersatz), Mayo Prothese, Vornehmlich zementfreie Hüftprothesen mit schneller Belastbarkeit; Hemischlitten, Oberflächenersatz und achsführende Gelenke als Kniegelenkersatz; Arthroskopische Eingriffe aller großen Gelenke (Bandplastiken, etc.), Moderne Fußchirurgie, Arthrose und Osteoporosebehandlung, Schmerztherapie bei Rückenerkrankungen und Bandscheibenvorfällen (Katheterbehandlungen, Akupunktur, Chirotherapie, etc),
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Individuelle Geburtshilfe, Verzahnung der amb. und stat. Versorgung der gyn. Behandlung
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	Endoskopische Diagnostik, Mandel- und Rachenmandeloperationen, kleine Ohrchirurgie, Nasen- und Nasennebenhöhlenoperationen, Laserchirurgie, Konservative Therapie bei Schwindel, Hörstörungen
3600	Anästhesie Intensivmedizin	Intensivmedizin, Schmerztherapie

B-1.3 Weitere Leistungsangebote

Nr.	Fachabteilung	Weitere Leistungsangebote
0100	Innere Medizin	Schulungsverein Diabetologie, amb. Chemotherapie, Umfangreiche ambulante und stationäre Leistungen im Bereich der Diagnostik (Koloskopien, Gastroskopien, Sonographie, Bronchoskopien, ERCP, Anlage von PEG; Duplex, Echokardiographie, Polypektomie, Lungenfunktion, etc.)
1500	Allgemeine Chirurgie	Allgemeinchirurgische Ambulanz, Chirurgische Ultraschalluntersuchungen, Wundambulanz, Spezialsprechstunden für Gefäßpatienten, Proktologie, Handchirurgie, Traumatologie und BG Fälle, Vor- und Nachstationäre Behandlung, enge Zusammenarbeit mit einer onkologischen Einrichtung, Versorgung mit Hilfsmitteln
2200	Urologie	enge Verzahnung von ambulanter und stationärer Betreuung durch Belegärztliche Vor- und Nachbetreuung, Kontakt zu Selbsthilfegruppen
2300	Orthopädie	Spezielle Sprechstunden für Schulter-, Hüfte-, Knie- und Fuß- Patienten, Weiterbetreuung der Patienten im medizinischen Versorgungszentrum, enge Zusammenarbeit mit Reha - Einrichtungen, Sanitätshäusern, etc., Versorgung der Patienten mit entsprechenden Hilfsmitteln, Qualifizierte orthopädische Pflege (durch Anwendung von fachspezifischen Pflege- und Behandlungsstandards, speziellen Anleitungsprogrammen, patientenorientierte Pflege n. Krohwinkel, umfangreiches Informationsmaterial), enge Zusammenarbeit mit der Physiotherapie
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Geburtsvorbereitungskurse, Kreißsaalführungen, Stillberatung, Babyschwimmen, Rückbildungsgymnastik, Schwangerschaftsgymnastik, Babymassage und Müttertreffen, besondere Hilfestellung durch spezielle Konzepte bei Tot- und Fehlgeburten, Vermittlung von Selbsthilfegruppen, u.v.m.
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	Belegärztliche Vor- und Nachbehandlung
3600	Anästhesie, Intensivmedizin	Beratungsangebote für spezifische Patientengruppen und Angehörige (z.B. bei ethischen Problemstellungen wie Patientenverfügungen, Transplantationen, Schmerztherapie, etc.)

Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr*0100 Innere Medizin*

LfdNr	DRG dreistellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1.	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	153
2.	F62	Herzinsuffizienz (Herzschwäche) und Schock	151
3.	F67	Bluthochdruck	143
4.	F71	Herzrhythmusstörungen	114
5.	B70	Schlaganfall	86
6.	F66	Herzarterienverkalkung	84
7.	F72	Instabile Angina pectoris (zunehmende Herzenge)	83
8.	E65	Chronische Atemwegserkrankung	77
9.	E71	Neubildungen der Atmungsorgane	71
10.	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	71

1500 Allgemeine Chirurgie

LfdNr	DRG dreistellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1.	B80	Kopfverletzungen	128
2.	G67	Entzündung der Speiseröhre, des Magens und Darmes und verschiedene Erkrankungen der Verdauungsorgane	112
3.	G09	Operation von Leisten- und Schenkelbrüchen	110
4.	F20	Unterbindung und Stripping (Entfernen) von Krampfadern	102
5.	I68	Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich	96
6.	H08	Laparoskopische Cholezystektomie (Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation)	88
7.	I18	Eingriffe an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und Unterarm	81
8.	I13	Operation an Oberarm, Schienbein, Wadenbein und Sprunggelenk	69
9.	G07	Blinddarm - Wurmfortsatzentfernung	67
10.	J65	Verletzungen von Haut, Unterhaut und Brust	58

2200 Urologie

LfdNr	DRG dreistellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1.	L07	Operationen durch die Harnröhre	47
2.	M03	Eingriffe am Penis	33
3.	L65	Beschwerden und Symptome der Harnorgane	30
4.	Z01	Therapien bei anderen Beschwerden der Harnwege - Organe	30
5.	L64	Harnsteine oder sonstige Passagehindernisse der Harnleiter	28
6.	L08	Eingriffe an der Harnröhre	25
7.	M62	Infektion / Entzündung der männlichen Geschlechtsorgane	17
8.	L70	Krankheiten und Störungen der Harnorgane	15
9.	M60	Krebserkrankungen der männlichen Geschlechtsorgane	11
10.	M04	Operationen am Hoden	9

2300 Orthopädie

LfdNr	DRG dreistellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1.	I68	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich	186
2.	I04	Ersatz des Kniegelenkes und Reimplantation am Kniegelenk	168
3.	I03	Eingriffe am Hüftgelenk, Ersatz des Hüftgelenkes	133
4.	I18	Andere Eingriffe an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und Unterarm	112
5.	I29	Komplexe Eingriffe am Schultergelenk	44
6.	I20	Eingriffe am Fuß	40
7.	I30	Komplexe Eingriffe am Kniegelenk	40
8.	I69	Knochenkrankheiten und spezifische Arthropathien (Gelenkerkrankungen)	18
9.	I16	Andere Eingriffe am Schultergelenk	10
10.	I27	Eingriffe am Weichteilgewebe	8

2400 Frauenheilkunde und Geburtshilfe

LfdNr	DRG dreistellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1.	P67	Neugeborenes, Aufnahmegewicht > 2499 g ohne signifikante Prozedur oder Langzeitbeatmung, ohne Problem	246
2.	O60	Vaginale Entbindung (durch den normalen Geburtskanal)	149
3.	O01	Kaiserschnitt Entbindung	99
4.	N04	Gebärmutterentfernung	54
5.	J07	Kleine Eingriffe an der Mamma (Brust) bei bösartiger Neubildung	25
6.	O65	Andere vorgeburtliche stationäre Aufnahme	25
7.	N07	Andere Eingriffe an Uterus (Gebärmutter) und Adnexen (Eierstöcken) außer bei bösartiger Neubildung	23
8.	J06	Große Eingriffe an der Mamma (Brust) bei bösartiger Neubildung	20
9.	N09	Andere Eingriffe an den weiblichen Geschlechtsorganen	17
10.	N05	Entfernung der Eierstöcke oder Operation an den Eileitern jedoch nicht wegen Krebserkrankung	16

2600 Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

LfdNr	DRG dreistellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1.	D11	Mandeloperation	106
2.	D14	Eingriffe bei Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes und des Halses	23
3.	D68	Krankheiten und Störungen an Ohr, Nase, Mund und Hals, ein Belegungstag	5
4.	D66	Andere Krankheiten an Ohr, Nase, Mund und Hals (z.B. Tinnitus)	4
5.	E02	Andere Behandlungen an den Atmungsorganen	3
6.	902	Nicht ausgedehnte Operation ohne Bezug zur Hauptdiagnose	2
7.	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	2
8.	D62	Epistaxis (Nasenbluten)	2
9.	B71	Erkrankungen an Hirnnerven und peripheren Nerven	1
10.	D06	Eingriffe an Nasennebenhöhlen, Mastoid und komplexe Eingriffe am Mittelohr	1

3600 Intensivmedizin

LfdNr	DRG dreistellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1.	F60	Kreislaferkrankungen mit akutem Herzinfarkt	12
2.	B70	Schlaganfall	9
3.	X62	Vergiftungen / Toxische Wirkungen von Drogen, Medikamenten und anderen Substanzen	9
4.	A12	Langzeitbeatmung > 143 und < 264 Stunden	6
5.	V60	Alkoholvergiftung und -entzug	6
6.	A11	Langzeitbeatmung > 263 und < 480 Stunden, Alter < 4 Jahre oder äußerst schwere CC	4
7.	F72	Instabile Angina pectoris (zunehmende Herzenge)	4
8.	G02	Große Eingriffe an Dünn- und Dickdarm	3
9.	F40	Herz-Kreislaferkrankungen mit maschineller Beatmung	3
10.	F62	Herzschwäche (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	3

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr*0100 Innere Medizin*

LfdNr	ICD-10 Nummer (dreistellig)	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1.	I50	Herzleistungsschwäche	132
2.	I10	Bluthochdruck	130
3.	I20	Instabile Angina pectoris (Herzenge)	118
4.	J18	Lungenentzündung	99
5.	I48	Herzrhythmusstörungen	91
6.	J44	Chronische Lungenerkrankung, - Einengung der Atemwege	76
7.	I63	Schlaganfall aufgrund eines Hirngefäßverschlusses	71
8.	F10	Psychische und/oder Verhaltensstörungen durch Alkohol	71
9.	G45	Kurzzeitige, max. 24 Stunden andauernde Hirndurchblutungsstörung mit neurologischen Funktionsdefiziten	65
10.	C34	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge	65

1500 Allgemeine Chirurgie

LfdNr	ICD-10 Nummer (dreistellig)	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1.	S06	Gehirnerschütterung	130
2.	K40	Leistenbruch	116
3.	K80	Gallensteinleiden	101
4.	I83	Krampfader der Beine	100
5.	S82	Fraktur (Bruch) des Außenknöchels	87
6.	S72	Oberschenkelbruch	73
7.	K56	Lebensbedrohliche Unterbrechung der Darmpassage aufgrund einer Darmlähmung und/oder eines Passagehindernisses	63
8.	K35	Akute Blinddarmentzündung	61
9.	K52	Magen - Darmentzündung	50
10.	S52	Unterarmbruch	49

2200 Urologie

LfdNr	ICD-10 Nummer (dreistellig)	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1.	C67	Harnblasenkrebs	48
2.	N40	Prostatavergrößerung	37
3.	Z08	Nachuntersuchung nach chirurgischem Eingriff wegen bösartiger Neubildung	33
4.	R33	Harnverhaltung	29
5.	N20	Nieren- und Harnleiterstein	29
6.	C61	Bösartige Neubildung der Prostata	15
7.	T83	Mechanische Komplikation durch einen Harnwegskatheter	12
8.	N35	Harnröhrenverengungen - Verletzungen	11
9.	N45	Entzündung an den männlichen Geschlechtsorganen	9
10.	D40	Krebserkrankung an den männlichen Geschlechtsorganen	8

2300 Orthopädie

LfdNr	ICD-10 Nummer (dreistellig)	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1.	M17	Kniegelenkverschleiss	216
2.	M51	Bandscheibenschäden mit ausstrahlenden Beschwerden	177
3.	M16	Hüftgelenkverschleiss	126
4.	M23	Kniegelenkerkrankungen (z.B. Meniskusschädigungen)	74
5.	M75	Verletzungen im Schulterbereich	53
6.	M20	Unfall- oder Krankheitsbedingte Verformung der Finger und/oder Zehen	39
7.	M22	Kniescheibenerkrankungen (z. B. Verschiebung, Knorpelerweichung)	24
8.	T84	Komplikationen durch Endoprothesen, Implantate oder Transplantate	16
9.	S83	Gelenkverschiebung, Verstauchung oder Zerrung von Gelenken oder Bändern des Kniegelenkes	7
10.	M25	sonstige Gelenkerkrankungen	6

2400 Frauenheilkunde und Geburtshilfe

LfdNr	ICD-10 Nummer (dreistellig)	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1.	Z38	Normale Geburt	247
2.	O82	Geburt eines Einlings durch Kaiserschnitt	92
3.	O80	Spontangeburt eines Einlings	86
4.	O70	Dammriss unter der Geburt	37
5.	C50	Bösartige Neubildung der Brustdrüse	37
6.	D25	Gutartige Gebärmuttergeschwulst	30
7.	O47	vorzeitige Wehen	24
8.	N83	Nichtentzündliche Krankheiten der Eierstöcke, der Eileiter und der Gebärmutterbänder (v.a. Eierstockzysten)	17
9.	O81	Geburt eines Einlings durch Zangen- oder Vakuumbgeburt	15
10.	N81	Vorfall von Genitalorganen der Frau (z.B. der Gebärmutter) durch die Scheideöffnung	14

2600 Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

LfdNr	ICD-10 Nummer (dreistellig)	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1.	J35	Chronische Vergrößerung der Gaumenmandeln und Rachenmandeln	122
2.	R04	Blutung aus den Atemwegen	6
3.	J34	Sonstige Krankheiten der Nase und/oder Nasennebenhöhlen (z.B. Abszess)	5
4.	G47	Schlafstörungen	3
5.	H91	Hörsturz	3
6.	J32	Chronische Entzündung der Stirn- oder Nasennebenhöhlen	3
7.	H81	Störungen des Gleichgewichtsorgans	2
8.	G51	Lähmung des Gesichtsnerven	2
9.	H60	Entzündung des äußeren Gehörgangs	1
10.	J36	Eitrige Entzündung der Stirn- oder Nasennebenhöhlen	1

3600 Intensivmedizin

LfdNr	ICD-10 Nummer (dreistellig)	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1.	I21	Akuter Herzinfarkt	14
2.	F10	Psychische- und Verhaltensstörungen durch Alkohol: Akute Intoxikation [akuter Rausch]	6
3.	I60	Blutung im Schädel	6
4.	I50	Herzleistungsschwäche	5
5.	T42	Vergiftung durch Medikamente und sonstige Substanzen	5
6.	I20	Instabile Angina pectoris (Herzenge)	5
7.	K56	Darmverschluss	4
8.	A41	Blutvergiftung	4
9.	I20	anfallartige Schmerzen in der Herzgegend	4
10.	K57	Sackförmige Darmwandausstülpungen an mehreren Stellen (=Divertikulose)	3

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr*0100 Innere Medizin*

LfdNr	OPS-301 Nummer	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1.	1-632	Diagnostische Magen - Darmspiegelung	421
2.	3-200	Computertomographie des Schädels	346
3.	1-440	Endoskopische Probeentnahme am oberem Verdauungstrakt, Gallengängen und Pankreas	289
4.	1-650.1	Diagnostische Darmspiegelung	186
5.	8-800.2	Transfusion (Gabe) von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat	185
6.	3-220	Computertomographie des Schädels mit Kontrastmittel	138
7.	3-222	Computertomographie des Thorax mit Kontrastmittel	135
8.	1-620.0	Diagnostische Spiegelung der Bronchien	104
9.	8-930	Technische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf	102
10.	3-225	Computertomographie der Bauchorgane mit Kontrastmittel	78

1500 Allgemeine Chirurgie

LfdNr	OPS-301 Nummer	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1.	8-931	kontinuierliche elektronische Überwachung (über Bildschirm) von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes	292
2.	5-385.2	Entfernen von Krampfadern	231
3.	8-831	Legen, Wechsel und Entfernung eines zentralvenösen Katheters	162
4.	8-800	Transfusion von Vollblut, Konzentraten roter Blutkörperchen und/oder Konzentraten von Blutgerinnungsplättchen	148
5.	5-530.30	Verschluss einer Hernia inguinalis (Leistenbruch) - offen - mit Netz	132
6.	5-511.11	Gallenblasenentfernung	101
7.	5-894	Herausschneiden von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	93
8.	1-650	Dickdarmspiegelung	87
9.	5-812.5	Arthroskopische Operation am Kniegelenknorpel und an den Menisken: Meniskusoperation	73
10.	5-470.0	Blinddarmentfernung	72

2200 Urologie

LfdNr	OPS-301 Nummer	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1.	5-585.1	Operation an erkranktem Gewebe der Harnröhre durch die Harnröhre	118
2.	1-661	Diagnostische Blasenspiegelung durch die Harnröhre	107
3.	5-573.3	Operation an erkranktem Gewebe der Harnblase durch die Harnröhre, Zerstörung von Gewebe	72
4.	5-572.1	Anlage eines Blasenkatheters durch die Bauchdecke	70
5.	5-601.1	Entfernung und Zerstörung von Prostatagewebe durch die Harnröhre	68
6.	1-460.2	Probeentnahme durch die Harnröhre an Harnorganen, Prostata, Harnblase	36
7.	3-225	Computertomographie der Bauchorgane mit Kontrastmittel	33
8.	1-464.0	Probeentnahme an männlichen Geschlechtsorganen: Stanzbiopsie der Prostata	26
9.	5-636.11	Unterbindung der Samenleiter	19
10.	5-560	Erweiterung des Harnleiters mit Zugang durch die Harnröhre und/oder über die Niere	17

2300 Orthopädie

LfdNr	OPS-301 Nummer	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1.	5-812.5	Arthroskopische Operation am Kniegelenkknorpel und an den Menisken	267
2.	8-931	kontinuierliche elektronische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf	188
3.	8-910	Schmerztherapie bei Wirbesäulenerkrankungen	183
4.	5-822.1	Einsetzen eines Gelenkersatzes (=Gelenkendoprothese) am Kniegelenk	166
5.	5-820.0	Einsetzen eines Gelenkersatzes (=Gelenkendoprothese) am Hüftgelenk	123
6.	5-804.5	Offen chirurgische Operationen an der Kniescheibe und ihrem Halteapparat: Teilentfernung der Kniescheibe	121
7.	5-788.0	Operationen an Vor- und Mittelfuß - Wiederherstellung	117
8.	8-803	Gewinnung und Gabe von Eigenblut	100
9.	5-805.7	Offen chirurgische Operation am Kapselbandapparat des Schultergelenkes	78
10.	8-700	Offenhalten der oberen Atemwege (v.a. durch Tubus)	53

2400 Frauenheilkunde und Geburtshilfe

LfdNr	OPS-301 Nummer	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1.	9-262.0	Versorgung des Neugeborenen - Routineversorgung	254
2.	9-260	Überwachung und Leitung einer normalen Geburt	141
3.	5-738.0	Dammschnitt und Naht	67
4.	5-740.0	Entbindung durch Kaiserschnitt	58
5.	5-683.01	Gebärmutterentfernung	57
6.	8-910	Schmerztherapie bei der Geburt	57
7.	5-758.3	Wiederherstellung weiblicher Geschlechtsorgane nach Dammriss	42
8.	5-749.10	Entbindung durch Kaiserschnitt (Misgav-Ladach-Sectio)	40
9.	5-870.0	Brusterhaltende Entfernung von Brustgewebe	40
10.	5-690.0	Ausschabung der Gebärmutter	35

2600 Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

LfdNr	OPS-301 Nummer	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1.	5-282.0	Entfernung der Gaumenmandeln und Rachenmandeln	78
2.	5-281.0	Entfernung der Gaumenmandeln	29
3.	5-200.3	Therapeutischer Einschnitt in das Trommelfell zur Entlastung des Mittelohrs, beidseitig, mit Legen einer Paukendrainage	28
4.	5-285.0	Entfernung der Rachenmandeln	16
5.	5-289.1	Andere Operationen an Gaumen- und Rachenmandeln: Operative Blutstillung	11
6.	5-222.20	Operation am Siebbein und an der Keilbeinhöhle	7
7.	5-215	Operationen an der unteren Nasenmuschel (=Concha nasalis)	7
8.	8-500	Tamponade einer Nasenblutung	5
9.	5-214.2	Plastische Wiederherstellung der Nasenscheidewand	5
10.	5-294.4	Wiederherstellung der Rachenschleimhaut	3

3600 Intensivmedizin

LfdNr	OPS-301 Nummer	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1.	8-831.0	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße	38
2.	8-931	Technische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes	33
3.	8-718.0	Maschinellen Beatmung	32
4.	8-930	Kontinuierliche elektronische Überwachung (über Bildschirm) von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes	31
5.	8-701	Intubation (Einführen einer Hohlsonde oder eines Schlauchs durch den Mund oder auch durch die Nase in die Luftröhre zur ausreichenden Belüftung der Lunge)	30
6.	8-800.2	Transfusion (Gabe) von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat u. Thrombozytenkonzentrat	23
7.	5-541	Operative Eröffnung der Bauchhöhle und/oder Eröffnung des rückenseitigen Bauchfelles, (z.B. zur Tumorsuche oder zur Ableitung von Bauchflüssigkeiten)	13
8.	8-771	Kardiale Reanimation (Wiederbelebung)	13
9.	3-200	Computertomographie des Schädels	13
10.	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes	12

B-1.8 Allgemeine Leistungsmerkmale der Fachabteilung

B-1.8 (Matrix) Allgemeine Leistungsmerkmale der Fachabteilung

Nr	Fachabteilung	Durchschnittliche Verweildauer in Tagen	Abt.spez. Kinderbetten	Kinderkrankenschwester/ -pfleger
0100	Innere Medizin	8,8	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1500	Allgemeine Chirurgie	5,6	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2200	Urologie	3,5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2300	Orthopädie	8,2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	5,2	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	4,6	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
3600	Anästhesie, Intensivmedizin	2,2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

B-1.8.1 Ermächtigung der Kassenärztlichen Vereinigung nach § 116 SGB V

Anzahl der Behandlungen nach § 116 SGB V pro Jahr:

Krankenhaus - Notfallermächtigung, Innere Medizin, Chirurgie, Anästhesie; zusammen
10330 Behandlungen

B-1.9 Spezifisch für die Fachabteilung:

B-1.9 Frauenheilkunde und Geburtshilfe

B-1.9.1 Anzahl der Geburten pro Jahr

254

B-1.9.2 Existiert eine Neugeborenen Intensivstation im Gebäude?

Nein

Ist ein Zugriff auf die Pädiatrie oder die pädiatrische Notfallversorgung möglich?

Ja

B-1.9 Urologie

B-1.9.3 Wird in Ihrer Abteilung Kinderurologie betrieben?

Ja

Wenn ja,

Bis zu welchem Umfang wird kinderurologische Diagnostik und Therapie durchgeführt?

Komplette Diagnostik inklusive invasiver und radiologischer Diagnostik

B-1.9.4 Wird in Ihrer Abteilung urologische Onkologie betrieben?

Ja

Wenn ja, ist die selbständige Durchführung von Chemotherapie möglich?

Ja

B-1.9 Intensivmedizin

B-1.9.5 Art der Intensivstation?

- interdisziplinär operativ
- fachgebunden operativ
- interdisziplinär operativ/konservativ
- fachgebunden konservativ

B-1.9.6 Haben Sie zusätzlich eine Wachstation (Intermediate Care)?

Nein

B-1.9.7 Anzahl der Intensivpatienten pro Jahr

1034

B-1.9.8 Durchschnittliche Beatmungsdauer pro Patient (Angabe in Min.)

300

B-1.9 Anästhesie

B-1.9.9 A Anzahl der Anästhesien insgesamt

differenziert nach:

Anzahl der Allgemeinanästhesien

3382

Anzahl der Regionalanästhesien

652

B-1.9.9 B Differenzierung der Anästhesien nach ASA-Klassifikation in %-Anteil pro Jahr

ASA 1

26,27

ASA 2

46,78

ASA 3

25,29

ASA 4

1,65

ASA 5

0

B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-2.1 Ambulante Operationen nach §115b SGB V Gesamtzahl (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr:

B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V Gesamtzahl (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr:

278

B-2.2 Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilungen im Berichtsjahr - Gesamtkrankenhaus

Gesamtkrankenhaus

Rang	EBM-Nummer (vollständig)	in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolut
1	2447	Arthroskopie des Kniegelenkes bei Kniegelenkverschleiß; Meniskusschaden	86
2	2275	Carpaltunnel - Operation	45
3	2020	Behandlung kleiner Wunden	29
4	2021	Behandlung grosser Wunden	29
5	2220	Sehnenscheidenstenosen	28

Auf Fachabteilungsebene

1500 Allgemeine Chirurgie

LfdNr	EBM Nummer	Fälle absolut	in umgangssprachlicher Klarschrift
1.	2020	29	Behandlung kleiner Wunden
2.	2021	29	Behandlung großer Wunden
3.	2220	28	Ganglion - Sehnenscheidenstenosen
4.	2106	25	Entfernung große Geschwulst / Schleimbeutel
5.	2275	19	Carpal / Tarsaltunnelsyndrom

2300 Orthopädie

LfdNr	EBM Nummer	Fälle absolut	in umgangssprachlicher Klarschrift
1.	2447	86	Arthroskopie des Kniegelenkes bei Kniegelenkverschleiß; Meniskusschaden
2.	2275	26	Carpaltunnel - OP
3.	2220	15	Ringbandspaltung
4.	2362	15	Osteosyntheseentfernung (Metallentfernung nach Eingriffen am Knochen)
5.	2382	6	Operativer Eingriff an Mittelfußknochen und Zehen

B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

Nr	Fachabteilung	Ärztliche Leitung	Anzahl beschäftigter Ärzte insgesamt	Ärzte in Weiterbildung	Ärzte mit abgeschl. Weiterbildung	Ärzte mit fakult. Weiterbildung	Anzahl AIP	Liegt Weiterbildungs-befugnis vor?
0100	Innere Medizin	<input checked="" type="checkbox"/>	13	4	8		1	<input checked="" type="checkbox"/>
1500	Allgemeine Chirurgie	<input checked="" type="checkbox"/>	11	3	8			<input checked="" type="checkbox"/>
2200	Urologie	<input checked="" type="checkbox"/>	2		2			<input type="checkbox"/>
2300	Orthopädie	<input checked="" type="checkbox"/>	3	2	1			<input checked="" type="checkbox"/>
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	<input checked="" type="checkbox"/>	3		3			<input type="checkbox"/>
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	<input checked="" type="checkbox"/>	1		1			<input checked="" type="checkbox"/>
3600	Anästhesie, Intensivmedizin	<input checked="" type="checkbox"/>	8	3	5	3		<input checked="" type="checkbox"/>

B-2.4 B Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus):

B-2.4 Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus):

5

B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

Nr	Fachabteilung	Anzahl beschäftigter Pflegekräfte	Prozentualer Anteil examinierter Krankenschw./ - pfleger	Prozentualer Anteil Krankenschw./ - pfleger mit Fachweiterbildung	Prozentualer Anteil Krankenpflegehelfer/in	Wird Hilfspersonal eingesetzt?
0100	Innere Medizin	57	89	8	3	<input type="checkbox"/>
1500	Allgemeine Chirurgie	41	90	7	3	<input type="checkbox"/>
2200	Urologie	10	93	7		<input type="checkbox"/>
2300	Orthopädie	22	93	7		<input type="checkbox"/>
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	17	93	6	1	<input type="checkbox"/>
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	6	92	6	2	<input type="checkbox"/>
3600	Anästhesie, Intensivmedizin	31	89	10	1	<input type="checkbox"/>

B-2.5 Prozentualer Anteil der Mitarbeiter des Kranken- und Pflegepersonals, die über eine zweijährige Ausbildung verfügen

B-2.5 Prozentualer Anteil der Mitarbeiter des Kranken- und Pflegepersonals, die über eine zweijährige Ausbildung verfügen

3%

Prozentualer Anteil der Mitarbeiter, die über keine Ausbildung verfügen

0%

B-2.6-2.9

B-2.6 Prozentualer Anteil der psychologischen Psychotherapeuten (gemessen an der Gesamtzahl der Dipl.-Psychologen)

B-2.7 Wie hoch war die Stellenbesetzung im vergangenen Jahr in folgenden Bereichen?

Ärztlicher Dienst:	32 Vollkräfte
Pflegedienst:	118 Vollkräfte
Medizinisch-Technischer Dienst:	44 Vollkräfte
Funktionsdienst:	30 Vollkräfte
Klinisches Hauspersonal:	2 Vollkräfte
Wirtschafts- und Versorgungsdienst:	31 Vollkräfte
Technischer Dienst:	4,5 Vollkräfte
Verwaltungsdienst:	25 Vollkräfte
Sonderdienste:	1 Vollkraft
Sonstiges Personal:	3,5 Vollkräfte

B-2.8 Anzahl der weitergebildeten Mitarbeiter (Stichtag 31.12 Berichtsjahr)

Anzahl der Mitarbeiter in der Anästhesie	5
Anzahl der Mitarbeiter im OP	6
Anzahl der weitergebildeten Mitarbeiter im Verwaltungsdienst	7
Anzahl der Mitarbeiter in der Hygiene	1
Anzahl der Mitarbeiter für die Praxisanleitung	2
Anzahl der Stomatherapeut(en)	0
Anzahl der Diabetesfachschwester(n) (-assistenten)	2
Anzahl der Mitarbeiter in der Ernährungsfachpflege	1
Anzahl der Qualitäts-/ Prozessberater	1
Anzahl sonstiger Mitarbeiter (unter Angabe des Faches)	0

B-2.9 Weitere Berufsgruppen (Stichtag 31.12 Berichtsjahr)

Anzahl der Sozialarbeiter	1
Anzahl der Dipl.-Psychologen	0
Anzahl sonstiger Mitarbeiter (unter Angabe des Faches)	0

C Qualitätssicherung

C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Nr	Leistungsbereich	Leistungsbereich wird im KH erbracht	Teilnahme an der externen QS	Dokumentationsrate KH	Dokumentationsrate Bundesdurchschnitt
1	Aortenklappenchirurgie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
2	Cholezystektomie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	97	100
3	Gynäkologische Operationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	99	95
4	Herzschrittmacher-Erstimplantation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	65	95
5	Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	80	100
6	Herzschrittmacher-Revision	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	46	74
7	Herztransplantation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		94
8	Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrochantäre Frakturen)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	94	95
9	Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	83	92
10	Karotis-Rekonstruktion	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		95
11	Knie-Totalendoprothese (TEP)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	95	99
12	Knie-Totalendoprothesen-Wechsel	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	100	97
13	Kombinierte Koronar- und Aortenklappen-Chirurgie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		100
14	Koronarangiografie / Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		100
15	Koronarchirurgie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		100
16	Mammachirurgie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	95	92
17	Perinatalmedizin	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	98	
18	Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche 1, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 19	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	95	
19	Totalendoprothese (TEP bei Koxarthrose)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	93	98
20	Gesamt			94	

C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V

Eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbereiche findet im Qualitätsbericht im Jahr 2007 Berücksichtigung

C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§112 SGB V)

C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§112 SGB V)

Nr	Verpflichtende QS auf Landesebene über §137 hinaus vereinbart?	Leistungsbereich, in dem das Krankenhaus an QS-Maßnahmen auf Landesebene teilnimmt
1	<input checked="" type="checkbox"/>	12/2 Appendektomie zu 100% erfasst
2	<input type="checkbox"/>	

C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an keinen DMP-Qualitätssicherungsmaßnahmen teil

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach §137 Abs. 1 S.3 Nr. 3 SGB V

C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach §137 Abs.1 S.3 Nr. 3 SGBV

Es werden keine Behandlungen vorgenommen, die unter die Mindestmengenvereinbarung fallen

SYSTEMTEIL

D Qualitätspolitik

Folgende Grundsätze sowie strategische und operative Ziele der Qualitätspolitik werden im Krankenhaus umgesetzt:

Die Qualitätspolitik im Krankenhaus Maria Hilf

Grundlagen für die Qualitätspolitik des Krankenhauses sind das Krankenhausleitbild und die durch die Geschäftsführung bestimmten Unternehmensziele. Aus den darin enthaltenen Zielen leiten sich die strategischen und operativen Qualitätsziele ab. Verantwortlich für die Qualitätspolitik ist die Geschäftsführung. Unterstützt wird diese durch den Qualitätsmanagementbeauftragten und die QM - Steuergruppe, sowie das QM - Team / die QM Konferenz

Um die Position unseres Krankenhauses zu sichern und wettbewerbsfähig zu bleiben, werden umfassende Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung der Qualität aller Dienstleistungen im Krankenhaus ergriffen. Dieser Prozess bezieht alle Dienstbereiche und Mitarbeiter ein, egal ob direkt oder indirekt beim Dienst am Patienten beteiligt.

Ziel ist eine medizinisch und pflegerisch qualitativ hochwertige und wirtschaftliche Patientenversorgung, die den vielseitigen Anforderungen der Patienten und der internen und externen Kunden / Partner entspricht. In ständigen Ermittlungen und Darstellungen des Ist - Zustandes (z.B. durch Selbstbewertung und Befragungen) werden Veränderungs- und Verbesserungspotenziale aufgezeigt. Geeignete Maßnahmen zum Erhalt bzw. zur Verbesserung der Qualität werden ergriffen. Um diesen Anforderungen zu genügen sind eine umfassende Transparenz und ein ständiger Dialog zwischen den einzelnen Führungsebenen, aber auch mit den Mitarbeitern, Patienten und Partnern notwendig.

Angestrebt wird nach einer umfassenden Selbstbewertung mit den entsprechenden, kontinuierlichen Verbesserungsprozessen eine Zertifizierung nach proCum Cert / KTQ (Ergänzung: Zertifizierung wurde im Juni 2005 erreicht).

Systematische Befragungen dienen als wichtige Instrumente und Informationsquellen.

Eine entsprechende Darstellung aller Prozesse und Konzepte mit einer angemessenen Dokumentenlenkung ist anzustreben.

Die Struktur und Aufgabenbeschreibung der Verantwortlichen und Beauftragten im Qualitätsmanagement ist in den Anlagen dargestellt.

Qualitätsmanagementsystem

Das QM-System / Total Quality Management - TQM (Umfassendes Qualitätsmanagement - UQM)

Das für das Qualitätsmanagement im Maria Hilf Krankenhaus gewählte System orientiert sich am **Total Quality Management (TQM)**.

TQM bedeutet für uns die Einbindung des gesamten Krankenhauses in das Qualitätsmanagement (alle Mitarbeiter, Patienten, Partner und Zulieferer) und außerdem die Ausrichtung aller Abläufe auf die Erfüllung der Anforderungen der internen und externen ‚Kunden‘.

Dieser grundsätzliche Ansatz bietet dem Krankenhaus Maria Hilf einen weiten Gestaltungsspielraum innerhalb der gesetzten Rahmenbedingungen, die sich aus dem Prinzipien des TQM und der Vorgaben der Trägergesellschaft, niedergelegt im Träger- und Krankenhausleitbild, ergeben. Das QM-System ist im Sinne des TQM, Bestandteil der Organisation des Maria Hilf Krankenhauses.

Strategische Qualitätsziele

- Ein am Leitbild und an christlichen Wertvorstellungen gepflegter Umgang mit den Patienten und deren Angehörigen ist selbstverständlich.
- Die patientenorientierte Leistungserbringung und die effiziente Gestaltung aller Prozesse ist zentrales Ziel aller Bemühungen. Sie basiert auf der Anwendung aktueller Leitlinien und Erkenntnisse der Medizin- und Pflegewissenschaften. Dabei werden fach- und berufsgruppenübergreifende Behandlung und Pflege gefördert. Das Erschließen neuer Schwerpunkte sichert den Fortbestand unseres Krankenhauses und der Arbeitsplätze.
- Wir verpflichten uns einer kontinuierlichen Personalentwicklung. Mitarbeiterorientierung hat einen hohen Stellenwert.
- Angestrebt wird eine Unternehmenskultur, welche es allen Beteiligten ermöglicht, berufs- und abteilungsübergreifend in einem partnerschaftlichen Verhältnis gemeinsam erarbeitete Ziele zu erreichen.
- Ein hoher Informations- und Wissensstand aller Mitarbeiter aber auch externer Partner (Öffentlichkeitsarbeit) wird erreicht.
- Gesetzliche Vorgaben zur Qualitätssicherung werden beachtet, bzw. erreicht.
- Fehler bergen ein mehr oder weniger großes Risiko für die Patienten. Es ist eine Fehlerkultur anzustreben, die es jedem Mitarbeiter ermöglicht, Fehler offen zu gestehen und anzusprechen, damit diese als Potential für mögliche Verbesserungsmaßnahmen und zur Vermeidung weiterer Fehler genutzt werden.
- Ein sorgsamer Umgang mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen unter Beachtung wirtschaftlicher, hygienischer, ökologischer und sicherheitstechnischer Aspekte ist für alle Mitarbeiter verpflichtend.

Operative Qualitätsziele

Diese werden von den strategischen Qualitätszielen abgeleitet. Im Folgenden werden einige Qualitätsziele aufgeführt. Die Darstellung kann jedoch keinesfalls komplett sein, da sich aus jedem der strategischen Ziele, aber auch bei jedem angestrebten Projekt neue operative Ziele ergeben können.

- Der freundliche Umgang und die ganzheitliche Betreuung der Patienten während aller Prozesse sind für jeden Mitarbeiter verpflichtend. Dazu gehören die geplante Aufnahme, die strukturierte und geplante Durchführung aller Leistungen, sowie die geplante Vorbereitung und Durchführung des Entlassungsprozesses unter Einbeziehung und Mitwirkung des Patienten und seiner Bezugspersonen entsprechend der bestehenden Prozessbeschreibungen
- Die Anwendung und Weiterentwicklung aller bestehenden - sowie die Entwicklung - neuer Standards, Behandlungspfade, Verfahrensanweisungen und Ablaufbeschreibungen wird durch alle Mitarbeiter ständig aktiv betrieben
- Die Einarbeitung und Entwicklung der Mitarbeiter wird systematisch entsprechend des Personalentwicklungskonzeptes betrieben. Die Arbeitsbedingungen (z.B. im Bereich des Arbeitsschutzes) werden kontinuierlich verbessert. Eine hohe Zufriedenheit der Mitarbeiter wird erreicht. Mitarbeiterbefragungen werden durchgeführt.
- Teamgespräche, Berufsgruppen-, hierarchie- und abteilungsübergreifende Gespräche werden geführt. Wo notwendig, bzw. hilfreich werden Fallbesprechungen durchgeführt. Arbeitsgruppen werden interdisziplinär und berufsgruppenübergreifend besetzt. Eine hohe Beteiligung aller Mitarbeiter wird so erreicht.
- Instrumente wie Mitarbeiterinformation, Rundschreiben, Infoveranstaltungen, Presseveröffentlichung, etc. werden systematisch betrieben, um einen möglichst hohen Informationsstand der internen und externen Kunden zu erreichen.
- Die Daten zur externen Q.S. werden systematisch erhoben. Ergebnisse sind, soweit möglich, für Verbesserungsmaßnahmen zu nutzen. Weitere Daten sind möglichst zu internen oder externen Vergleichen (Benchmarkings) zu nutzen.
- Ein Fehlermanagement wird aufgebaut. Gemeldete Fehler werden systematisch genutzt um die Sicherheit der Patienten und Mitarbeiter zu gewährleisten, Verbesserungsmaßnahmen einzuleiten und somit die Qualität zu erhöhen.
- Die Umwelt wird durch einen sparsamen Umgang mit Ressourcen und die Beschaffung ökologisch unbedenklicher Produkte geschont. Alle Mitarbeiter sind an anzuwendenden Geräten eingewiesen und mit diesen vertraut. Entsprechende Gerätepässe sind vorhanden.

Instrumente des Qualitätsmanagements

- Systematisches Prozess- und Projektmanagement
- Befragungen (Patientenfragebogen, Mitarbeiterbefragung, Einweiserbefragung, etc)
- Beschwerdemanagement
- Interne Audits; Externe Audits
- Qualitätshandbuch mit den entsprechenden Ablauf- und Prozessbeschreibungen und einer geordneten Dokumentenlenkung
- Selbstbewertung im Rahmen der Zertifizierung nach proCum Cert

E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

E-1 Der Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus stellt sich wie folgt dar:

Aufgabenbeschreibung und Arbeitsweise der Mitarbeiter, Gruppen und Gremien, die im QM mitarbeiten

Geschäftsführung

- Hat am 24.2. 2003 mit dem Hausvorstand einstimmig den Beschluss zur Zertifizierung getroffen
- Trägt die Hauptverantwortung im Projekt
- Ist aktiv in das Projekt eingebunden
- Beauftragt die Projektgruppen mit entsprechenden Projektaufträgen
- Beschließt mit dem Hausvorstand Ablaufbeschreibungen und Verfahrensanweisungen – setzt diese damit in Kraft
- Gibt Impulse weiter an den QMB und QM Team / QM Konferenz
- Ist maßgeblich für die Umsetzung des QM nach den Vorgaben der Kategorie 5 nach proCum Cert verantwortlich

Projektsteuergruppe (PSG)

- Plant und steuert die Struktur des Projektes (Vorgabe der Qualitätsziele)
- Trifft entsprechende Entscheidungen
- Wählt die entsprechenden Prozesse aus
- Macht Vorgaben (Inhaltliche Vorgaben, Rahmenbedingungen, Ressourcen, etc.) für Projektgruppen, QM Team / QM Konferenz
- Überprüft die Arbeit der Gruppen im Bereich QM, gibt entsprechende Rückmeldungen
- Arbeitet eng mit dem QM Team / QM Konferenz zusammen (Infoaustausch über den QMB)
- Greift Anregungen auf, und bezieht diese in die QM Aktivitäten mit ein

Projektleitung (QMB)

- Ist verantwortlich für die Koordination von
 - Schulungsterminen
 - Bildung und Einsatz von Projektgruppen
 - Koordination im Gesamtprojekt der AKKR
 - Kontakte zur AKKR
 - Kontakte und Zusammenarbeit mit der Unternehmensberatung
 - Terminierung und Durchführung der Sitzungen – PSG und QM Team
 - Projekt Zertifizierung nach proCum Cert
 - Selbstbewertung nach pCC
- Nimmt an den Sitzungen des QM Teams und der PSG teil und leitet diese

- Ist verantwortlich für den Aufbau des Qualitätsmanagements
- Übernimmt die Entwicklung, den Einsatz und die Aktualisierung eines QM Handbuchs
- Nimmt, wenn notwendig an den Treffen der Projektgruppen teil, moderiert wenn dies erforderlich ist
- Unterstützt die entsprechenden Gruppen

QM Team / QM Konferenz

- Unterstützt die PSG in der Steuerung des Projektes
- Trifft sich regelmäßig (etwa 1 mal monatlich)
- Überprüft den Stand des QM und der Zertifizierung und gibt die entsprechende Rückmeldung an die Entscheider
- Überprüft die Ergebnisse der Projektgruppen, und gibt entsprechende Rückmeldungen
- Überprüft die Einhaltung der Qualitätsziele und gibt entsprechende Rückmeldung
- Trägt Sorge für die Umsetzung des Projektes in den Bereichen des Krankenhauses und gibt die entsprechenden Informationen weiter
- Nimmt Rückmeldungen in diesen Bereichen wahr und leitet diese weiter

pCC Mentoren

- Koordinieren die Projektarbeit in verschiedenen Bereichen
- Arbeiten sehr eng mit der Projektleitung zusammen
- Koordinieren die Beantwortung der Fragen im pCC Katalog mit den Kategorienverantwortlichen und der Projektleitung
- Koordinieren mit der Projektleitung die Selbstbewertung
- Sind Mitglieder im QM Team

E-2 Qualitätsbewertung

Das Krankenhaus hat sich im Berichtszeitraum an folgenden Maßnahmen zur Bewertung von Qualität bzw. des Qualitätsmanagements beteiligt (Selbst- oder Fremdbewertungen):

Qualitätsmanagement und Qualitätspolitik im Krankenhaus Maria Hilf Daun

Im Qualitätsmanagement (QM) - Konzept sind die Grundlagen der Qualitätspolitik und die Qualitätsziele unseres Krankenhauses festgelegt.

Qualitätspolitik und Qualitätsziele basieren auf dem Träger- und Krankenhausleitbild. Hier sind eindeutige, Richtungsweisende Zielvorgaben formuliert, an welchen das tägliche Wirken gemessen werden kann. Diese Inhalte finden sich somit auch im QM - Konzept wieder. Im Zentrum all unserer Bemühungen steht der Mensch als Patient, Angehöriger, Mitarbeiter oder Partner. Das christliche Menschenbild ist uns somit Verpflichtung!

Qualitätsmanagementstrukturen im Krankenhaus Marie Hilf Daun

Anfang 2003 wurde im Hausvorstand des Krankenhauses Maria Hilf beschlossen am Projekt QiK AKKR (Qualitätsmanagement im Krankenhaus - Arbeitsgemeinschaft Katholischer Krankenhäuser in Rheinland Pfalz) teilzunehmen. Ziel war es ein Qualitätsmanagementsystem aufzubauen und in einem angemessenen Zeitraum die Zertifizierungsreife zu erreichen. Entsprechende Strukturen wurden geschaffen und ein hauptamtlicher Qualitätsmanagementbeauftragter berufen. Mitarbeiter im QM wurden in über 800 Stunden geschult und haben deutlich über 1000 Stunden für die Selbstbewertung aufgewendet. Viele Projekte wurden durchgeführt und Prozesse verändert und verbessert.

Instrumente des Qualitätsmanagements

- Prozessmanagement
Wie vorher beschrieben werden alle Abläufe, Maßnahmen, Tätigkeiten, Vorgehensweisen, und Gewohnheiten hinterfragt - auf den Prüfstand gestellt. Bewährtes wird dabei fortgeführt - falls notwendig angepasst. Werden Schwächen und Probleme festgestellt wird versucht diesen Prozess zu verändern. Dazu wird durch die Geschäftsführung eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die mit entsprechenden Aufgaben betraut wird (siehe Sterbebegleitung). Einbezogen werden in diese Planungen das QM Team, das Hausvorstand und der QMB. Erarbeitete Prozesse werden dann umgesetzt, fortlaufend überprüft und - falls notwendig angepasst.
- Projektmanagement
Alle vorher beschriebenen Aufträge zur Erarbeitung und „Neuordnung“ von Prozessen werden durch einen Projektauftrag an eine Arbeitsgruppe gegeben. Diese hat entsprechende Ziel- und Zeitvorgaben, Mittel und kompetente Mitarbeiter zur Verfügung, usw. Die Ergebnisse werden dann der Projektsteuergruppe zur Kontrolle und der Geschäftsführung zur Entscheidung vorgelegt.
- Qualitätshandbuch
Alle vorher beschriebenen Prozesse und Ergebnisse der Projekte werden in so genannten Verfahrensanweisungen und Ablaufbeschreibungen dokumentiert. Das Vorgehen (z.B. die Aufnahme eines Patienten, die Speisenversorgung der Patienten, Anmeldung und Durchführung einer Röntgenaufnahme, etc.) wird so dargestellt, dass jedem Mitarbeiter, egal ob Berufanfänger, Auszubildender oder erfahrener Mitarbeiter eine einheitliche Vorgehensweise vorgegeben ist. Alle Verfahrensanweisungen und Ablaufbeschreibungen, sowie gesetzliche Grundlagen (Datenschutz), Konzepte (Qualitätsmanagement, Seelsorge), Leitbilder (Träger - Krankenhaus- Abteilungsleitbilder) und Grundsätze (Geschäftsordnungen der Kommissionen und Gremien) sind im QM Handbuch enthalten. Damit hat jeder Mitarbeiter eine umfassende Vorgabe für einen Großteil des täglichen Wirkens. Dies führt zu entsprechender Sicherheit bei der Ausführung der Tätigkeiten, vor allem aber für eine gleich bleibende, hohe Qualität der Pflege und Behandlung am Patienten.
- Befragungen
Wir führen fortlaufend eine Befragung unserer Patienten mittels umfangreicher Patientenfragebögen durch. Dadurch erhalten wir kontinuierlich Rückmeldungen über die Zufriedenheit der Patienten und deren Angehörigen. Außerdem erhalten wir Anregungen und Verbesserungsvorschläge (siehe Patientenzufriedenheit). Weitere Befragungen der Mitarbeiter und Einweiser (Hausärzte) wurden und werden durchgeführt.

- **Beschwerdemanagement**
2003 haben wir im Rahmen eines Projektes eine Verfahrensanweisung zum Beschwerdemanagement erarbeitet. Jeder Patient hat dabei die Möglichkeit, Beschwerden direkt über ein Protokoll an den Qualitätsmanagementbeauftragten, bzw. den Geschäftsführer weiterzugeben. Jede Beschwerde wird dabei von uns entgegen genommen und als Verbesserungsvorschlag betrachtet.
- **Begehungen - Interne Audits**
Mitarbeiter des Hausvorstands, des QM oder sonstige Führungskräfte führen regelmäßige Begehungen (Audits) durch. Dabei werden Prozesse, Vorgehensweisen, räumliche Begebenheiten, etc. unter die Lupe genommen und hinterfragt. Dies führt zu einem veränderten Wahrnehmen von Problemen und Schwächen und damit zu einer ständigen Verbesserung der Qualität. Die Mitarbeiter haben dabei die Möglichkeit, Ideen, Vorschläge, Kritik und Rückmeldungen zu geben.
- **Externe Audits**
In den Kalenderjahren 2003 und 2004 wurden insgesamt 4 externe Audits durch Unternehmensberatungen durchgeführt. Die Ergebnisse wurden genutzt, um Prozesse zu verbessern und Projekte zu initiieren. Durch diese Audits wurde die deutliche Verbesserung der Leistungen in unserem Krankenhaus durch die Unternehmensberater festgestellt, bzw. bestätigt.
- **Selbstbewertung**
Im QM hat die Selbstbewertung eine zentrale Bedeutung. Anhand eines vorgegebenen Fragenkataloges wird eine Vielzahl von Kriterien hinterfragt, beschrieben und bewertet. Dabei wird die komplette Bandbreite aller im Krankenhaus durchgeführten Maßnahmen einschließlich der Kontakte zu Partnern außerhalb des Krankenhauses, der Pflegeausbildung, der Krankenhausführung und Verantwortung, etc abgebildet. Da diese Abfrage mit einer Bewertung verbunden ist, verfügt man abschließend über einen guten Eindruck über die geleistete Qualität des Krankenhauses. Schwächen und Probleme werden offensichtlich und können angegangen werden.
Die Selbstbewertung wurde im Rahmen der Zertifizierung im April 2005 abgeschlossen.
- **Fremdbewertung**
Die Fremdbewertung wurde über vier Tage von einem interdisziplinären externen Team, bestehend aus drei Fachkräften aus den Bereichen Medizin, Pflege und Verwaltung, sowie einer Visitationsbegleitung der Zertifizierungsgesellschaft durchgeführt. Diese Überprüfung auf Grundlage des Selbstbewertungsberichtes bestätigte unsere eigene Bewertung.

Das Krankenhaus Maria Hilf Daun hat die angestrebte Zertifizierung nach proCum Cert im Juni 2005 erfolgreich absolviert. Die Ergebnisse der Selbstbewertung wurden dabei von den Visitoren der Zertifizierungsgesellschaft proCum Cert bestätigt (siehe auch Homepage proCum Cert - Qualitätsbericht Krankenhaus Daun).

Die Darstellung der im Qualitätsmanagement angewendeten Instrumente stellt nur einen Ausschnitt der Möglichkeiten dar. Sie vermittelt dabei aber die umfassend angewendeten Instrumente, Schwächen festzustellen um durch einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess eine bessere Qualität zu leisten.

F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

Im Krankenhaus sind folgende ausgewählte Projekte des Qualitätsmanagements im Berichtszeitraum durchgeführt worden:

Projektmanagement

Auszug aus den durchgeführten Projekten im Berichtszeitraum:

Bezeichnung des Projektes	Darstellung der Ziele - Inhalte
Erarbeitung und Umsetzung Krankenhaus Leitbild	Aus dem Leitbild des Krankenhausträgers (Der gemeinnützigen Gesellschaft der Katharinenwestern GmbH) wurde das Krankenhausleitbild erarbeitet. Fortlaufend wird dieses in den Bereichen des Krankenhauses umgesetzt. Viele Bereiche haben zusätzliche Abteilungsleitbilder erstellt um dabei Grundsätze und Ziele ihrer täglichen Arbeit darzustellen.
Röntgen-EKG-Labor-Diagnostik	Hier wurde in 3 eigenständigen Projekten die Zusammenarbeit der Diagnostikbereiche mit den Pflegestationen und der Medizin verbessert. Anmeldungen, Durchführung und Organisation dieser Abläufe wurden strukturiert und beschrieben.
Aufnahme-Entlassungs- und Visiten-Management	Diese im Krankenhaus zentralen „Kernprozesse“ wurden analysiert, Fehlerquellen festgestellt und Wege gesucht, diese Prozesse besser zu gestalten. Dann wurden Abläufe festgelegt, beschrieben und umgesetzt.
Patienten- und Mitarbeiter-Befragung	Durch die Befragung der Patienten, aber auch aller an der Patientenversorgung beteiligten Gruppen erhalten wir wichtige Informationen über die Qualität unserer Leistung und Informationen über wichtige Veränderungspotentiale. Alle Befragungen werden von Arbeitsgruppen erarbeitet, bzw. begleitet.
Organisation Speisenversorgung	In diesem Projekt wurde die Qualität der Speisenversorgung hinterfragt. Die Bestellung der Speisen und die Organisation der Speisenversorgung wurden daraufhin optimiert.
Beschwerde-management	Mit einer Unternehmensberatung wurde ein Konzept erarbeitet, wie umfassend und situationsgerecht mit Patientenbeschwerden umgegangen werden muss! Dieses Konzept wurde Anfang 2005 nochmals überarbeitet
Internistischer Aufnahmebereich	Die Patientenaufnahme im Bereich der Inneren Medizin wurde neu strukturiert. Dadurch konnten Wartezeiten verkürzt, Doppeluntersuchungen verhindert, die Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen verbessert und damit insgesamt die Patientenversorgung deutlich verbessert werden.

Beispielhafte Kurzdarstellung eines Projektes:

Projekt -Begleitung Schwerkranker und Sterbender

Bei Mitarbeitern der Pflege wurde eine Befragung zum Thema Sterbebegleitung durchgeführt. Diese ergab einige Kritikpunkte und Verbesserungsvorschläge wie zum Beispiel:

- Fehlende angemessene Räumlichkeiten, Schaffung eines geeigneten Abschiedsraumes
- Zu wenig Zeit Patienten und Angehörige zu begleiten
- Keine geplante Zusammenarbeit mit Hospizmitarbeitern
- Schwierigkeiten mit dem Thema Tod in der Gesellschaft
- Fortbildungsbedarf zum Thema, usw.

Eine Arbeitsgruppe griff die genannten Punkte auf, was unter anderem folgende Ergebnisse hatte:

- Es wurde eine Zusammenarbeit des Krankenhauses mit den Hospizgruppen Gerolstein / Daun, den Kirchengemeinden, dem Seniorenhaus Regina Protmann und dem Caritasverband erreicht; Hospizmitarbeiter werden bei Bedarf direkt von den Stationen einbezogen
- Es wurde ein Konzept für eine angemessene Sterbebegleitung erarbeitet. In einer Verfahrensweisung wurden Handlungsanweisungen für alle Mitarbeiter erstellt
- Der Kontakt zu den Seelsorgern in den Kirchengemeinden wurde verbessert
- Es wurden Gebetshefte, Informationstafeln der Seelsorge und Informationsblätter zum Thema Seelsorge und Sterbebegleitung erstellt. Eine Schulung zum Thema „Beten mit Schwerkranken“ wurde durchgeführt
- Unter Mitwirkung eines Künstlers wurde ein angemessener Verabschiedungsraum geschaffen, usw.

Rückfragen bei den Pflegekräften und Mitarbeitern der Seelsorge zeigen, dass sich die Situation bei der Begleitung Schwerkranker und Sterbender für die Patienten, deren Angehörigen und Bezugspersonen, aber auch für die Mitarbeiter deutlich verbessert hat.

Aktuelle Projekte

Behandlungs- pfade	In den medizinischen Fachabteilungen werden fortlaufend Behandlungspfade erstellt. Wissenschaftlich fundierte Behandlungsleitlinien werden dabei als Grundlage für die strukturierten Beschreibungen des Behandlungs- und Pflegeablaufes (Pfad) genutzt. Diese Darstellung ermöglicht eine bessere Planung und Organisation, Sicherheit für Patienten, Mediziner, Pflegende und Therapeuten, da sowohl für erfahrene wie auch für neue Mitarbeiter ein Handlungsleitfaden besteht.
Einweiser- Befragung	Durch die Befragung aller Einweiser (Hausärzte) erhoffen wir uns Informationen, wie die Zusammenarbeit mit den Hausärzten zum Wohle aller Patienten verbessert werden kann.
Patienten- Sicherheit	Im Bereich der Patientensicherheit werden ständig Verbesserungsmaßnahmen durchgeführt um z.B. die Gefahr eines Dekubitus (Wundliegen) oder eines Sturzes zu reduzieren. Dabei ist es uns z.B. gelungen, die Zahl der Dekubiti in den letzten Jahren erheblich zu reduzieren und im Vergleich mit anderen Krankenhäusern deutlich bessere „Ergebnisse“ zu haben.

Geplante Projekte für 2005/ 2006

Ambulantes Operieren	Die vorhandenen Strukturen zum Ambulanten Operieren werden momentan analysiert. Eine Arbeitsgruppe erstellt anschließend ein Konzept zur Verbesserung der Abläufe (Optimierung bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbetreuung der Patienten).
Personalent- wicklungs- konzept	Für alle Mitarbeiter sollen mittel- und langfristig auf Basis des Leitbildes Tätigkeitsbeschreibungen, Einarbeitungskonzepte, Anforderungsprofile, etc. erstellt werden. Jeder Mitarbeiter soll gemäß seiner Fähigkeiten und der Anforderungen entsprechend gefördert und in seiner gesamten Entwicklung unterstützt werden. Zielvereinbarungsgespräche und Personalbeurteilungen sind in diesen Prozess integriert.
Risk- management	Schwächen und Fehler gehören zum Leben wie Stärken und gute Leistung. Viele Fehler sind zu vermeiden, wenn potenzielle Fehlerquellen gesucht werden und der einzelne lernt, mit gemachten Fehlern offensiv umzugehen. So haben sich zum Beispiel in der Vergangenheit viele Mitarbeiter an benutzten Kanülen verletzt und Infektionen davongetragen. Durch genaue Betrachtung des Problems, Anschaffung entsprechender Abwurfbehälter und Information der Mitarbeiter konnte diese Gefahr deutlich reduziert werden. Viele andere Beispiele wären hier aufzuzählen. In diesem Langfristigen Projekt wird es in aller ersten Linie Ziel sein, Fehler wahrzunehmen und anzusprechen, damit diese zukünftig vermieden werden können.

G Weitergehende Informationen

Verantwortliche(r) für den Qualitätsbericht:

Geschäftsführung des Krankenhaus Maria - Hilf Daun
Krankenhausoberin Sr. M. Petra CSC
Geschäftsführer Franz - Josef Jax

Ansprechpartner (z.B. Qualitätsbeauftragter, Patientenfürsprecher, Pressereferent; Leitungskräfte verschiedener Hierarchieebenen):

Qualitätsmanagementbeauftragter
Horst Leuwer

Links (z.B. Unternehmensberichte, Broschüren, Homepage):

www.procumcert.de
Hier finden Sie den Qualitätsbericht zur Zertifizierung nach proCum Cert
www.krankenhaus-daun.de
Informationen zum Krankenhaus Maria Hilf Daun und ab Herbst 2005 ein umfassender Qualitätsbericht mit Darstellung der Krankenhausstrukturen

AUSSTATTUNG

H Ausstattung

H-1 Räumliche Ausstattung in den Fachabteilungen

H-1.1 A Anzahl der Einbettzimmer

Nr	Fachabteilung	WG WC TV TEL	WG WC	WG WC TV	WG WC TEL	DU WC TV TEL	DU WC	DU WC TV	DU WC TEL
0100	Innere Medizin	2				3			
1500	Allgemeine Chirurgie	1				3			
2200	Urologie					1			
2300	Orthopädie					5			
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe					2			
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde					1			
3600	Anästhesie Intensivmedizin				2				

H-1.1 B Anzahl der Zweibettzimmer

Nr	Fachabteilung	WG WC TV TEL	WG WC	WG WC TV	WG WC TEL	DU WC TV TEL	DU WC	DU WC TV	DU WC TEL
0100	Innere Medizin					5			
1500	Allgemeine Chirurgie					4			
2200	Urologie								
2300	Orthopädie					5			
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe					4			
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde					1			
3600	Anästhesie, Intensivmedizin				1				

H-1.1 C Anzahl der Dreibettzimmer

Nr	Fachabteilung	WG WC TV TEL	WG WC	WG WC TV	WG WC TEL	DU WC TV TEL	DU WC	DU WC TV	DU WC TEL
0100	Innere Medizin	21							
1500	Allgemeine Chirurgie	12				7			
2200	Urologie	7							
2300	Orthopädie	7				7			
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe					4			
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde					2			
3600	Anästhesie, Intensivmedizin				1				

H-1.1 D Anzahl der Mehrbettzimmer

Keine

H-1.2 Spezifisch für die Fachabteilung Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Gibt es einen eigenen Not-Sectio-Raum?

Ja

Ist die Möglichkeit einer zentralen CTG-Überwachung vorhanden?

Nein

H-1.3 Spezifisch für die Fachabteilung Urologie

Verfügt die Abteilung über ein Gerät zur extrakorporalen Stoßwellen-Lithotrypsie (ESWL)
nein

und zur Ureterrenoskopie?

ja

H-1.4 Spezifisch für die Fachabteilung Orthopädie

Spezifisch für die Fachabteilung Orthopädie

Haben Sie eine Knochenbank?

Ja

Wenn ja, wird die Knochenbank nach den Richtlinien der Bundesärztekammer geführt?

Ja

H-2 Ausstattung an medizinischen Geräten in der Fachabteilung

H-2.1 Für alle Fachabteilungen

Nr	Fachabteilung	Notfallkoffer vorhanden
0100	Innere Medizin	<input checked="" type="checkbox"/>
1500	Allgemeine Chirurgie	<input checked="" type="checkbox"/>
2200	Urologie	<input checked="" type="checkbox"/>
2300	Orthopädie	<input checked="" type="checkbox"/>
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	<input checked="" type="checkbox"/>
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	<input checked="" type="checkbox"/>
3600	Anästhesie, Intensivmedizin	<input checked="" type="checkbox"/>